

Evensong 19. Mai 2017

Jugendchor / Chorakademie Justine Wanat

Sermonette Uwe Vetter

Psalm 63:2,6-9 / LukasEvg 4:16-21

Chrónos und Kairós**Da ist eine geheimnisvolle Macht in der
Gewohnheit**

Psalm 63

(2) **Gott, Du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach Dir, mein ganzer Mensch verlangt nach Dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.** (3) **So schaue ich aus nach Deinem Heiligtum, wollte gerne sehen Deine Macht und Herrlichkeit. ...** (6) **Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Mund loben kann;** (7) **wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich, wenn ich wach liege, sinne ich über Dich nach.** (8) **Denn Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten Deiner Flügel blühe ich auf.** (9) **Meine Seele hängt an Dir; Deine rechte Hand hält mich.**

Magnificat

LukasEvangelium 4

(16) **Und Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Shabbath in die Synagoge, und stand auf, um aus der Heiligen Schrift vorzulesen.** (17) **Gereicht wurde ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja; er rollte das Buch aus und fand den Leseabschnitt für diesen Tag, die Stelle, wo geschrieben war:** (18) *„Der Geist des HERRN liegt auf mir, deswegen hat Er mich gesalbt, Frohbotschaft zu verkünden den Armen. Er hat mich gesandt zu verkünden Gefangenen Freilassung, und Blinden Wiedererlangung des Sehens, um Gebrochene in Freiheit zu schicken, (19) zu verkünden ein willkommenes Jahr des HERRN“.* (20) **Dann rollte er das Buch zusammen, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Aller**

Augen in der Synagoge sahen gespannt zu ihm hin wie er *das* auslegen würde. (21) **Da setzte Jesus noch einmal an und sprach zu ihnen: „Heute / ist erfüllt / diese Prophezeiung (Schrift) / vor euren Ohren.“**

1. **Und Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Shabbath in die Synagoge.** – **Gewohnheit**, das klingt bieder und schluffig. Sind Sie auch ein >Gewohnheitstier<? Was machen wir alles **aus Gewohnheit**? Es gibt einige Gewohnheiten, die wir pflegen, aus gutem Grund: ° Zähneputzen, dreimal täglich... behalten Sie das bloß bei! ° Kleine Kinder lieben feste Rituale, brauchen vertraute Gesichter um sich herum und schlafen nach der Gutenachtgeschichte besser ein. ° Wir sind höflich aus guter Gewohnheit, sagen ´Guten Morgen`, halten einander die Tür auf und rempeln uns nicht launenhaft-spontan durch den Tag. ° Im Straßenverkehr fahren wir rechts, sonst kracht´s. ° Auch ein *sehr* guter Chor singt sich regelmäßig ein, um nicht krächzend den Einsatz zu verpatzen. Das halbe Leben besteht aus Gewohnheiten, und sie tun gut.

2. Aber manchmal reicht´s auch. Wenn man siebzehn Jahre alt ist, und noch immer sitzen Eltern Abend für Abend an unserm Bett und bestehen drauf, uns eine Gute-Nacht-Geschichte aus Bullerbü vorzulesen, dann muss man sich Sorgen machen. Gewohnheiten machen uns zu schaffen, wenn sie die Zeit aufhalten und sich dem Leben in den Weg stellen. Wenn sie uns in Rollen anketten, aus denen wir längst rausgewachsen sind.

<p>Da standen zwei Dreijährige von ihren Müttern in ihren Buggys dicht nebeneinander geparkt. „Hey Schwester, du siehst übernachtigt aus“, sagt er. Drauf sie: „Ist das ein Wunder? Jeden Abend das gleiche Theater! Mama legt mir sämtliche Stofftiere ins Bett. Und Papa will jeden Abend mit mir im Auto um den</p>
--

Block zu fahren. Wenn ich endlich ins Bett kann, kommen sie noch dreimal und haben Durst; und dann wollen sie noch mal was essen; und dann kommen sie noch mal und sagen Gute Nacht... Ich bin's manchmal so leid!“

Gewohnheiten übersehen gern, dass wir nicht bleiben, der/die wir sind, sondern *werden*, was aus uns *werden soll*. Dem Jesus ist das auch so gegangen, erzählen sämtliche Evangelien.¹ Und deswegen wabert hier nicht die reine Gemütlichkeit, wenn es heißt: **Jesus kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Shabbath in die Synagoge, - nach Nazareth, wo er aufgewachsen war.** Nazareth, das ist Provinz-Provinz, das ist (damals) das Ostwestfalen von Israel, ein abgelegener Ort „an der B 96“². Der Herr Jesus Christus kennt selber das gemischte Gefühl, wenn man – eigentlich - aus etwas rausgewachsen ist, längst irgendwo ein eignes Leben führt, und dann nach Hause kommt, wieder im Kinderzimmer schläft.

„Und die Welt steht still in Nazareth / und das Herz schlägt ruhig und alt / Und die Hoffnung hängt am Gartenzaun / und kaum ein Mensch kommt je vorbei, / im Hinterwald / wo mein Zuhause ist. / Schön wieder hier zu sein / ... an der B 96“. Der Silbermond-Song ist eine treffende Illustration zum Bibeltext heute Abend.

Warum folgt Jesus der Macht der Gewohnheit, geht dahin, wo ihn alle nur den >Josefsohn< nennen? Warum geht er in die Synagoge, wo alles wie immer ist und die Zeit langsam verrinnt und verstreicht, im Ruhepuls?

¹ Alle Evangelien deuten Spannungen an, mit der Jesus im Kreis der Seinen umzugehen hatte. Markus 3:31 „Er ist von Sinnen!“; Lukas 4 endet mit Rauswurf und Lynchmob; und nach JohEvg 1:45f echauffiert man sich: Ist der nicht der Josefsohn? Was kann aus Nazareth Gutes kommen!?

² Bekannter Songtitel der Kultband Silbermond, eine stimmungsvolle, stimmige Kindheitserinnerung der Liedsängerin aus einem Dorf in Ostwestfalen.

3. Jesus wusste, dass es zwei Arten von Zeit gibt. Es gibt *eine* Zeit, die andauert und vergeht. **Chrónos** nannte man die. Es ist die Zeit der Gewohnheit, wo sich manches wiederholt, Zeit mit wiederkehrenden Rhythmen, mit Feiertagen, Schulzeiten, Ferien, Sonn- und Wochentagen. Es ist die Zeit, die wir miteinander teilen, uns verabreden zu Chorproben, und alle kommen. Chrónos ist Zeit, in der wir uns einrichten. –

Die *andre* Art Zeit heißt **Kairós**. Das ist der prickelnde heilige Augenblick, der Blitzstrahl und Geistesblitz, unerwartet, überraschend, der die Zeit anhält und erschauern lässt; der Herzschlag setzt einmal aus, und die Welt bleibt stehen für einen ewigen Sekundenbruchteil. ... °Da sitzen zwei in derselben Schulklasse, über Jahre, ohne Interesse füreinander. Und plötzlich, auf der Klassenfahrt, der Kairós: der Augenblick, wo sie einander mit Augen erblicken, und man weiß nicht, wie einem geschieht. °Und da ist eine Lehrerin, vor deren Strenge man immer auf der Hut war - eines Morgens, keiner weiß genau warum, springt ein Funke über und sie erscheint im anderen Licht, und man schließt einen wortlosen Bund. Wenn der Kairós einschießt in die Zeit-der-Gewohnheit, dann passieren die seltsamsten Dinge. Gläubige Menschen *wissen* das. Sie *rechnen* damit. Sie *warten* drauf. Sie *suchen* das Risiko.

Jesus ging nach seiner Gewohnheit am Shabbath in die Synagoge, und wurde gebeten, als Lektor im Gottesdienst aus der Heiligen Schrift **vorzulesen**. Tagestext war eine Jesaja-Passage: „*Der Geist des HERRN liegt auf mir, deswegen hat Er mich gesalbt* (d.h. zum „Christus/Gesalbten“ gemacht) **um Frohbotschaft zu verkünden... Zu verkünden Gefangenen ihre Freilassung, und Blinden die Wiedererlangung des Sehens ...**“. **Dann rollte er das Buch zusammen, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Aller Augen in der Synagoge sahen gespannt zu ihm hin wie er das auslegen**

würde. **Da** steht er noch mal auf **und sprach zu ihnen:** „*Heute - ist erfüllt - diese Schrift-Prophezeiung - vor euren Ohren.*“ Ich glaube, sagt Jesus, das meint *mich*. Das ist *mein Weg. Meine Aufgabe*. Das bin *ich!*

*

Das war *sein Kairós*, das war *sein Moment*. Für einen Augenblick erblickte Er *seinen* Lebenssinn. Seither gehen viele Menschen regelmäßig, **aus Gewohnheit**, in die Kirche – zum Beten, zur Gottesdienstfeier, zum Singen, zum Chor. Sie glauben: jederzeit kann der Himmel aufgehen und ein Kairós sie treffen, wie ein Lichtstrahl. Und wem das passiert, vielleicht gerade **gefangen** in einer Zwangslage, und keine Ahnung, wie er da rauskommt – dem schwant: Eine Tür geht auf. Und wer **blind** ist für die Chancen seines Lebens, und denkt: Das kann ich nicht! Das traue ich mir nicht! dem wird ein **Sehen** gegeben und ihm schwant: Vielleicht geht da doch was. ...Viele Menschen glauben **aus Gewohnheit** an Gott, weil sie wissen: Gott ist für *Überraschungen* gut. Weil sie wissen: Wenn ich still halte, ruht SEIN Auge auf mir. Und wenn ich aufschau, ... wer weiß, vielleicht treffen sich unsere Blicke.

Amén

☉ Chor. Nunc Dimittis In Pace.
Nun lässt Du, HERR,
Deinen Diener
in Frieden ziehen.

Fürbitten _____

Und nun, HERR des Lebens, Vater Jesu Christi, und HERR unserer Zeit, jetzt bitten wir Dich: Lass das Wochenende beginnen. Lass uns herein in Deine heilige Zeit. Schließe die Woche hinter uns und mach es hell in uns, wenn es gleich dunkel wird.

° Wir bitten Dich für alle liebenswürdigen Gewohnheitstiere, für Menschen, die immer da sind, treu und verlässlich, die es verstehen, anderen ein Heim zu bereiten, ein Nest und eine Herberge für die, die kommen und gehen. Segne die Menschen, die zum Verweilen einladen, dass sie zur Frohbotschaft werden für all die Unsteten und Flüchtigen.

° Wir bitten Dich für die, die gefangen sind in ihren Gewohnheiten. Die in sich selbst eingemauert sind und sich schon lange nicht mehr selbst überrascht haben. Für alle, die auf nichts mehr begeistert aus dem Häuschen geraten. Die sich eingerichtet haben in ihrem Leben wie der Häftling, der seine Zelle dekoriert. – HERR, verkünde den Gefangenen Freilassung.

° Wir bitten Dich für alle, die keinen Moment Ruhe halten, die keine Weile aushalten und jede Sekunde mit Zerstreuung ausfüllen. Wir bitten Dich für alle, die ihren Kairos verpassen, weil sie nicht still halten und sich keine Zeit lassen, jemanden wirklich kennenzulernen, und ein Leben führen wie auf der Flucht. – HERR, berühre sie mit einem Moment der Ewigkeit.

° Und wir bitten Dich für alle, die andre mit ihren Gewohnheiten quälen. Die sich vor allem selber treu sind und die Welt mit ihren Ritualen tyrannisieren. Die erwarten, dass alle sich ihnen anpassen und ihnen lauschen, wenn sie dozieren. Wir bitten Dich für die, die allen andren ihre Plätze zuweisen und nicht dulden, wenn jemand aus der Rolle wächst. – HERR, lass Geist vom Himmel auf sie regnen wie eine kalte Dusche.

Das bitten wir, durch unsern Herrn Jesus Christus, im Heiligen Geist. Amen.